



Die Wahrheit über Weihnachten

- [06.12.2023](#)

Die Traditionen rund um Weihnachten bewirken, wie die Redewendung sagt: „dass es uns warm ums Herz wird“. Gefühle und Emotionen vieler Menschen – ob jung oder alt – überall auf der Welt, werden geweckt. Familien kommen zusammen. Kinder warten auf den Zeitpunkt des Tages, an dem sie ihre Geschenke erhalten. Familienmitglieder verschenken Geschenke, versammeln sich zum Weihnachtsessen und erinnern sich an frühere gemeinsame Weihnachtsfeste. Es gibt keine andere Zeit wie diese.

Doch dieser beliebteste Feiertag der Welt steht heutzutage vor einer Art Kampf. Diese Zeit, die eigentlich für Freude, Frieden und familiäre Harmonie stehen sollte, ist die Quelle zunehmender Kontroversen.

Auf der einen Seite wird die Weihnachtszeit mit einigen sehr *unrühmlichen* Dingen in Verbindung gebracht. Die Tradition des Schenkens hat sich in einen Materialismusrausch verwandelt. Die Unternehmen sehen eine Gelegenheit, ihre Läden zu füllen und ihre Gewinne zu steigern, und die Verbraucher drängeln sich, um Schnäppchen und Angebote zu ergattern. Der Sport der Weihnachtseinkäufe, der in den USA jahrelang am Freitag nach Thanksgiving begann, dringt nun in diesen Feiertag ein – und wird zur Manie. Szenen von pöbelnden, gestressten Käufern, die sich um reduzierte Waren streiten, sind alltäglich geworden.

PT_DE

Die Fokussierung auf den Konsum schafft weitere Probleme, wie z. B. in den Familien, die sich verschulden oder ihre Rechnungen nicht bezahlen können, um diese Kauforgien zu finanzieren. Depressionen – die oft mit finanziellen Problemen zusammenhängen – und sogar Selbstmorde nehmen in dieser Jahreszeit zu. Hinzu kommt, dass Skularisten ein Ende der öffentlichen religiösen Darbietungen fordern.

Auf der anderen Seite dieser Kontroversen steht die scheinbar schwindende Zahl von Menschen, die versuchen, das zu bewahren, was sie für die Heiligkeit von Weihnachten halten. Die schwindende Rolle der religiösen Figur, nach der dieser Feiertag benannt ist, sorgt für nicht wenig Beunruhigung. Jedes Jahr, so scheint es, versuchen einige wenige, inmitten des Lärms von Kommerz, Materialismus, Ausschweifungen daran zu erinnern, dass es an diesem Fest eigentlich um den Sohn Gottes geht. Er ist, so sagen sie, „der Grund für diese Jahreszeit“.

Was halten Sie von Weihnachten?

Die Wahrheit ist, dass beide Seiten einige wichtige Wahrheiten für selbstverständlich halten und große Annahmen machen.

Kennen Sie die Wahrheit über Weihnachten? Vielleicht geht es Ihnen wie vielen anderen, die viele der Probleme erkannt

haben, die mit dieser Jahreszeit verbunden sind. Vielleicht schieben Sie diese Bedenken beiseite und halten an dieser Tradition fest, ohne weiter darüber nachzudenken. Vielleicht gehören Sie aber auch zu denjenigen, die jedes Jahr zu Weihnachten immer enttäuschter werden.

Dieses Thema ist wichtiger, als Sie wahrscheinlich gedacht haben.

Haben Sie sich jemals gefragt, was Gott über Weihnachten denkt? Er ist sehr interessiert an diesem Fest.

Ein christlicher Feiertag?

Fast alle Menschen, die sich als Christen bezeichnen – ob Katholiken, Protestanten oder andere – und sogar viele Nichtchristen feiern diesen jährlichen Feiertag. Aber woher haben sie diesen Brauch? Er steht nicht im Neuen Testament. Wir finden keine Aufzeichnungen darüber, dass die ursprünglichen Apostel diesen Tag feierten. Er wird nirgendwo in der Bibel erwähnt. Tatsächlich wurde dieser Feiertag erst *lange nach dem Tod Christi und der Apostel* zu einem anerkannten christlichen Fest.

Das heißt aber nicht, dass dieser Feiertag zu dieser Zeit begann. Tatsächlich begann dieses Fest und die meisten seiner Traditionen – die angeblich die Geburt von Jesus Christus würdigen sollen – *lange vor der Geburt Jesu!*

Die Ursprünge von Weihnachten liegen in alten heidnischen Bräuchen. Erst im vierten Jahrhundert n. Chr. – *300 Jahre nachdem* Jesus Christus gelebt und gestorben war – gab die römisch-katholische Kirche diesem seit langem bestehenden heidnischen Brauch einen christlich klingenden Namen.

In seiner Broschüre *Die Wahrheit über Weihnachten* erklärt Herbert W. Armstrong, wie die katholische Kirche diesen Brauch übernommen hat: „Denken Sie daran, dass die römische Welt heidnisch war. Vor dem vierten Jahrhundert war die Zahl der Christen gering, obwohl sie zunahm, und sie wurden von der Regierung und von den Heiden verfolgt. Aber mit dem Aufkommen von Konstantin als Kaiser, der sich im vierten Jahrhundert zum Christentum bekannte und es dem Heidentum gleichstellte, begannen die Menschen in der römischen Welt, dieses nun populäre Christentum zu Hunderttausenden anzunehmen.“

„Aber bedenken Sie, dass diese Menschen mit heidnischen Bräuchen aufgewachsen waren, von denen das götzendienerische Fest am 25. Dezember das wichtigste war. Es war ein Fest der Fröhlichkeit, mit einem besonderen Geist. Sie genossen es! Sie wollten es nicht aufgeben! ... [D]ie Anerkennung des Sonntags durch Konstantin, der der Tag der heidnischen Sonnenanbetung gewesen war, und ... der Einfluss des heidnischen Manichäismus, der den Sohn Gottes mit der physischen Sonne identifizierte, gaben diesen Heiden des vierten Jahrhunderts, die sich nun voll und ganz dem ‚Christentum‘ zuwandten, den Vorwand, ihr heidnisches Fest am 25. Dezember (Geburtstag des Sonnengottes) als Geburtstag des Sohnes Gottes zu bezeichnen.“

„Und so hat sich ‚Weihnachten‘ in unserer westlichen Welt festgesetzt! Wir mögen es anders nennen, aber es ist immer noch das gleiche alte heidnische Fest der Sonnenanbetung! Die einzige Änderung besteht darin, wie wir es nennen! Sie können ein Kaninchen ‚Löwe‘ nennen, aber es ist immer noch ein Kaninchen, genau wie früher.“

Die Wahrheit ist, dass die frühen Christen keine Geburtstage feierten – nicht einmal die Geburt Christi. Der katholische Theologe Origenes (185-232 n. Chr.) räumte ein, dass „in der Heiligen Schrift nur Sünder, nicht aber Heilige ihren Geburtstag feiern“ (*Katholische Enzyklopädie*).

Die *Enzyklopädie Americana*, Ausgabe 1944, bestätigt diese Ursprünge: „Vielen Autoritäten zufolge wurde es in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche nicht gefeiert, da der christliche Brauch im Allgemeinen darin bestand, den *Tod* bemerkenswerter Personen zu feiern und nicht ihre Geburt. ... Im vierten Jahrhundert wurde ein Fest zum Gedenken an dieses Ereignis [die Geburt Christi] eingeführt. Im fünften Jahrhundert ordnete die westliche Kirche an, dass es für immer *am Tag des alten römischen Festes der Geburt Sol* gefeiert werden sollte, da es kein sicheres Wissen über den Tag der Geburt Christi gab“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Ja – „Weihnachten“ wurde schon Jahrhunderte vor Christi Geburt gefeiert! Der „Grund für die Jahreszeit“ war das Heidentum und die Wintersonnenwende. Etwa drei Jahrhunderte nach dem Tod Jesu beschlossen die Kirchenführer, das Fest beizubehalten, aber mit dem Namen Christi zu versehen. „Das heidnische Fest mit seinem Aufruhr und seiner Fröhlichkeit war so beliebt, dass die Christen froh waren, eine Ausrede zu haben, um die Feierlichkeiten mit geringen Änderungen in Geist und Art fortzusetzen“, heißt es in der *New Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge* (Neue Schaff-Herzog Enzyklopädie des religiösen Wissens).

Wie Sie sich vorstellen können, kam diese Übernahme des Heidentums bei vielen frommen Gläubigen zu jener Zeit nicht gut an. Nirgendwo in der Heiligen Schrift wird empfohlen, den Geburtstag Christi zu feiern – oder überhaupt einen Geburtstag. Es überrascht daher nicht, dass, wie Christianity Today's *Christian History* (Geschichte des Christentums) erklärt, viele glaubten, „es wäre falsch, Christus auf die gleiche Weise zu ehren, wie Pharao und Herodes geehrt wurden. Geburtstage waren für heidnische Götter“ (8. August 2008). Schaff-Herzog sagt weiter: „Christliche Prediger des Westens und des Nahen Ostens protestierten gegen die ungebührliche Leichtfertigkeit, mit der der Geburtstag Christi gefeiert wurde, während die Christen in Mesopotamien ihre westlichen Brüder des Götzendienstes und der Sonnenanbetung beschuldigten, weil sie dieses heidnische Fest als christlich annahmen.“ Wenn sie nur sehen könnten, wie „Christi Geburtstag“ heute gefeiert wird.

In *Christian History* heißt es: „Die heidnischen Ursprünge des Weihnachtsdatums sowie die heidnischen Ursprünge vieler Weihnachtsbräuche (Schenken und Fröhlichkeit aus den römischen Saturnalien; Grünzeug, Lichter und Wohltätigkeit aus dem römischen Neujahrsfest; Weihnachtsbaumstämme und verschiedene Speisen aus germanischen Festen) haben schon immer Argumente gegen das Fest angeheizt. „Das ist nur Heidentum mit einer christlichen Schleife“, argumentieren die Neinsager.“

Menschen, die Weihnachten feiern, tun diese Fakten als irrelevant ab. Aber bevor Sie das tun, fragen Sie sich, ob Gott das auch tut.

Die Bedeutung des 25. Dezember

Wie die *Enzyklopädie Americana* feststellt, ist das Datum der Geburt Christi unsicher. Weithin wird der 25. Dezember als sein Geburtsdatum angenommen. Nachforschungen haben jedoch ergeben, dass dies *nicht* das richtige Datum sein kann!

Als Jesus Christus geboren wurde, berichtet das Lukasevangelium: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, *die hüteten des Nachts ihre Herde*“ (Lukas 2, 8). Der Dezember ist in Judäa eine kalte, regnerische Jahreszeit. Die Hirten brachten ihre Herden immer spätestens Mitte Oktober von den Feldern und Bergen in den Stall, um sie zu schützen. Das Hohelied Salomon 2, 11 und Esra 10, 9 und 13 zeigen, dass der Winter eine Regenzeit war, was bestätigt, dass die Hirten am 25. Dezember nicht mitten im Winter auf den Feldern gewesen wären.

Beachten Sie, was Edmond Stapfer in seinem Buch *Palestine in the Time of Christ* (Palästina zur Zeit Christi) schreibt: „Die Schafe verbrachten den ganzen Sommer auf den Feldern. ... In dem Monat ... der der Hälften des Oktobers und der Hälften des Novembers entspricht, wurden die Schafe zurück in den Stall gebracht und dort den Winter über gehalten.“

Der Kommentar von Adam Clarke geht auf diese Frage folgendermaßen ein: „Bei den Juden war es Brauch, ihre Schafe um das Passa [Frühlingsanfang] in die Wüste zu schicken und sie bei Einsetzen des *ersten Regens* nach Hause zu bringen. Während der Zeit, in der sie draußen waren, bewachten die Hirten sie Tag und Nacht. Da ... der *erste Regen* früh im Monat *Marchesvan* einsetzte, was einem Teil unseres *Oktobers* und *Novembers* entspricht, wurden die Schafe den ganzen *Sommer* über im Freien gehalten. Und da diese Hirten ihre Herden *noch* nicht nach Hause gebracht hatten, liegt die Vermutung nahe, dass der *Oktober* noch nicht begonnen hatte und dass unser Herr folglich nicht am 25. *Dezember* geboren wurde, als noch keine Herden auf den Feldern waren; auch konnte er nicht später als *im September* geboren werden, da die Herden noch *nachts* auf den Feldern waren. Genau aus diesem Grund sollte die *Geburt* im *Dezember* aufgegeben werden. Das nächtliche Weiden der Herden auf den Feldern ist eine *chronologische Tatsache* ...“

Es war zu kalt für die Schafe, um Ende Dezember auf den Feldern zu sein. Warum wurde dann die Geburt Christi an diesem Tag gefeiert? In der *Enzyklopädie Britannica* heißt es: „Der Grund, warum Weihnachten am 25. Dezember gefeiert wurde, bleibt ungewiss, aber höchstwahrscheinlich ist der Grund, dass die frühen Christen das Datum mit dem heidnischen römischen Fest zum ‚Geburtstag der unbesiegtenden Sonne‘ zusammenfallen lassen wollten.“

Die eigene Enzyklopädie der katholischen Kirche, die *Catholic Enzyklopädie*, macht viele verblüffende Eingeständnisse zu diesem Thema. Hier sind nur einige wenige aus der Ausgabe von 1911. „Weihnachten gehörte nicht zu den frühesten Festen der Kirche.“ Das ist richtig – Weihnachten wurde weder von Jesus Christus eingeführt, noch wurde es von einem der von Christus persönlich unterwiesenen Apostel gefeiert. „Der erste Beleg für das Fest stammt aus Ägypten“ (nicht aus Jerusalem). Um das Jahr 200 n. Chr. begannen ägyptische Theologen, die Geburt Christi am 25. Pachon zu feiern, was dem 20. Mai in unserem Kalender entspricht. „Die *heidnischen Bräuche*, die sich um die Januar-Kalender drehten, wurden zu Weihnachten.“

Wie Sie sehen, zeigen die weltliche und die katholische Geschichte, dass es bei Weihnachten ursprünglich definitiv nicht darum ging, die Geburt von Jesus Christus zu feiern. Die katholische Kirche hat diesen Brauch von den Heiden übernommen. Aber woher hatten die Heiden den Brauch?

Um die wahren Ursprünge des Weihnachtsfestes und der Traditionen, die es umgeben, zu finden, müssen wir noch weiter zurückblicken zu einer anderen historischen Quelle, der einzigen wahren Quelle lebendigen Wissens: der Heiligen Bibel.

Organisierte Rebellion gegen Gott

Während der Sintflut, von der im Buch 1. Mose berichtet wird, griff Gott ein, um Satans betrügerischen Machenschaften ein Ende zu bereiten. Der Mensch war so pervertiert und böse geworden, dass Gott bereit war, ganz von vorne anzufangen (1. Mose 6, 5-7). Doch schon bald nach der Sintflut wurde Satan aktiv und errichtete ein weiteres heidnisches System.

Die vier Jahrhunderte nach der Sintflut waren vielleicht die *entscheidendsten* in der Geschichte der Menschheit. Sie waren der Schauplatz eines gewaltigen Kampfes um die Herrschaft über die Menschheit

In der Bibel wird nur kurz erwähnt, dass 100 Jahre nach der Sintflut das mesopotamische Tal überbevölkert war, als die Nachkommen Noahs Gottes Gebot erfüllten, sich zu vermehren und die Erde wieder aufzufüllen (1. Mose 9, 1). Der jüdische Historiker Josephus schrieb in *Antiquities of the Jews* (Geschichte der Juden): „Gott befahl ihnen auch, Kolonien zu gründen, um die ganze Erde zu bevölkern, damit sie nicht untereinander Zwietracht schüren, sondern einen großen Teil der Erde bebauen und ihre Früchte in Fülle genießen könnten: Aber sie waren so *schlecht gebildet*, dass sie Gott nicht gehorchten ...“

Beachten Sie, dass jemand diese Menschen falsche Prinzipien und Bräuche gelehrt hatte, die sie in alle Ecken der Erde trugen.

In 1. Mose 10, 8-9 wird ein Mann namens Nimrod als „ein Mächtiger“ beschrieben. Das Hebräische weist darauf hin, dass er ein Tyrann oder Despot geworden war. Er war überall für seine „Macht“ bekannt. Der Name *Nimrod* leitet sich im Hebräischen von „marad“ ab, was „er rebellierte“ bedeutet. Obwohl er später viele verschiedene Namen annahm, ist derjenige, der für Gott von Bedeutung ist, derjenige, der ihn am besten beschreibt: „er rebellierte“.

Nimrod, der Enkel von Noahs Sohn Ham, legte den Grundstein für ein System des organisierten Wettbewerbs. Er herrschte auf der Grundlage eines wettbewerbsorientierten und gewinnorientierten Wirtschaftssystems. Er baute den Turm von Babel, das ursprüngliche Babylon, das antike Ninive und viele andere Städte und errichtete das erste Königreich der Welt – und das alles unter Missachtung Gottes.

Nimrod kopierte, verbreitete und erweiterte die Gesellschaft und die Bräuche, die vor der Sintflut bestanden hatten, ein System, das Gott den „Weg Kains“ (Judas 11) nennt – ein Weg, der zur *totalen Zerstörung* geführt hatte.

Antike Schriften verraten viel über diesen Mann, der den großenorganisierten *Abfall* von Gott einleitete. Tatsächlich gründete Nimrod das babylonische System, das die Welt seither beherrscht. Er institutionalisierte seine Abkehr von Gott in einer Weise, die *unsere Welt noch immer beherrscht*.

Nimrod war so böse, dass er angeblich seine eigene Mutter heiratete, die Semiramis hieß. Semiramis war durch ihre Intrigen als babylonische „Königin des Himmels“ bekannt geworden. Das machte Nimrod zum „göttlichen Sohn des Himmels“. Zusammen wurden sie ein perverses Mutter-Sohn-Tandem.

„Mit der zivilen Macht, die er ausübte, setzte sich Nimrod selbst als Priester der Dinge ein, die das Volk anbetete, um einen stärkeren Einfluss auf sie auszuüben und sich allmählich an die Stelle des wahren Gottes zu setzen“ (Dr. C. Paul Meredith, *Satan's Great Deception* [Die große Täuschung des Satans]).

Als selbsternannter Hohepriester des Sonnengottes Merodach – auch bekannt als Molech oder Baal – beaufsichtigte Nimrod einige grausame Taten, darunter die „Reinigung“ von Säuglingen durch Feueropfer. Dies stieß Gott sehr ab (z.B. 3. Mose 18, 21; Jeremia 32, 35; Hesekiel 20, 31) und führte zum Tod Nimrods. Nimrods eigene Gewalttätigkeit musste mit seinem Leben bezahlt werden (1. Mose 9, 6).

Die Bibel sagt nichts darüber, wie Nimrod starb, aber die antike Überlieferung sagt, dass er ein gewaltsames Ende fand. Die Überlieferung legt nahe, dass Nimrod von Sem, dem Sohn Noahs, hingerichtet worden sein könnte, der Nimrods Rebellion gegen Gott entschieden ablehnte. Sem war der Sohn, der die Wege Gottes, die sein Vater ihn gelehrt hatte, am genauesten verfolgte.

Die Überlieferung besagt, dass Nimrods Körper in Stücke geschnitten, verbrannt und dann als Warnung Gottes an verschiedene Familien der Erde geschickt wurde. Nimrod wurde gefällt, wie ein Baum von der Axt gefällt wird.

Als Nimrod noch lebte, hatte er sich durch seine diktatorische Herrschaft an die Stelle Gottes gesetzt. Als er starb, verehrten seine Bewunderer ihn weiterhin als göttlichen Helden! Sie nannten ihn „Baal“, ein Name, der sich später im gesamten Alten Testament findet. „Baal“ bedeutet *Herr* oder *Gebieter*. Es war nur natürlich, dass Nimrod diesen Namen für sich beanspruchte. Er setzte sich selbst an die Stelle des wahren Herrn oder Meisters des gesamten Universums. Aber *Baal* war nicht der einzige andere Name Nimrods – er hatte *viele* Namen. In Babylonien war er als *Tammuz* bekannt. In Syrien und Griechenland hieß er *Adonis*, was ebenfalls *Herr* bedeutete. In Ägypten war er der Gott Osiris und wurde in der „Mysterien“-Symbolik als Stier identifiziert!

Der Sonnengott kehrt zurück

Sie fragen sich, was diese alte Geschichte mit dem modernen Weihnachten zu tun hat? Beachten Sie dies: Nach Nimrods Tod wurde Semiramis Herrscherin über das Reich ihres Sohnes. Von Satan benutzt, verbreitete sie eine böse Doktrin: dass Nimrod als Geistwesen überlebt habe. Sie förderte eine Mysterienreligion, in der sie behauptete, Nimrod sei nun der Sonnengott.

Wie ihr Sohn, wurde auch Semiramis unter verschiedenen Namen bekannt. In der *Enzyklopädie Britannica* wird sie als „mit den Tauben von Ishtar oder Astarte verbunden“ bezeichnet. ... Die unwiderstehlichen Reize der Semiramis, ihre sexuellen Exzesse und andere Merkmale der Legende sprechen dafür, dass sie in erster Linie eine Form von Astarte ist und daher passenderweise als große Königin von Assyrien konzipiert wurde.“

In *Lange's Commentary* heißt es: „Ashtaroth ... entspricht Hera, der Sternenkönigin. Aschtoreth bedeutet ‚der Stern‘. ... Mond und Sterne, die Koryphäen des Nachthimmels, sind in Ashtaroth vereint. Sie repräsentiert das kollektive Heer des Himmels.“

Semiramis wurde als die Königin des Himmels oder die große Mutter Gottes verehrt. Sie trieb Unzucht mit den führenden Männern der damaligen Zeit und überredete sie, diese Mysterienreligion anzunehmen, die an die Stelle der wahren Gottesanbetung trat. Sie behauptete sogar, einer ihrer unehelichen Söhne, Tammuz, sei durch einen magischen Lichtstrahl des großen Sonnengottes ins Leben gerufen worden. Semiramis behauptete, das Baby sei ein wiedergeborener Nimrod, der

verheiße Same aus 1. Mose 3, 15, und erfand die Geschichte, dass über Nacht aus einem abgestorbenen Baumstumpf ein ausgewachsener immergrüner Baum entsprang, der das Hervorspreißen des toten Nimrod zu neuem Leben symbolisierte. An jedem Jahrestag seiner Geburt, so behauptete Semiramis, besuchte Nimrod den immergrünen Baum und hinterließ ihm Geschenke. Der neue immergrüne Baum symbolisierte, dass Nimrod in Tammuz wieder zum Leben erwacht war.

Dies ist der wahre Ursprung des Weihnachtsmanns und des Weihnachtsbaums. Deshalb kannte Jeremia den Weihnachtsbaum schon sechs Jahrhunderte vor der Geburt von Jesus Christus.

Beachten Sie, was Gott durch die Hand dieses Propheten aufgezeichnet hat: „Höret, was der Herr zu euch redet, ihr vom Hause Israel!“ (Jeremia 10, 1). Gott möchte, dass wir genau hinhören. Er verlangt von uns, dass wir *Seine Sichtweise* zu diesem Brauch hören.

„So spricht der Herr: Ihr sollt nicht die Weise der Heiden annehmen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten. Denn die Bräuche der Heiden sind alle nichts: Man fällt im Walde einen Baum, und der Bildhauer macht daraus mit dem Beil ein Werk seiner Hände. Er schmückt es mit Silber und Gold und befestigt es mit Nagel und Hammer, dass es nicht umfalle. Es sind ja nichts als Vogelscheuchen im Gurkenfeld. Sie können nicht reden; auch muss man sie tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten; denn sie können weder helfen noch Schaden tun“ (Verse 2-5).

Gott nimmt hier kein Blatt vor den Mund. Er verurteilt diese *heidnischen Bräuche*, als „nichtige Lehre“, (Vers 8; Schlachter 2000) und stellt fest, dass sie einen Mangel an Furcht und Ehrfurcht vor Ihm als dem „König der Völker“ (Vers 7) zeigen.

Jeremia sprach auch von diesem Baum im Zusammenhang mit den „Zeichen des Himmels“, was sich auf diese selbstherrlichen Gottheiten des Sonnengottes Baal und der Himmelskönigin Astarte bezieht.

In den Tagen von Jeremia machten die Menschen ein Götzenbild aus dem Baum. Das Wort *Handwerker* in Jeremia 10, 3 beschreibt keinen Holzfäller. Das hebräische Wort bedeutet Handwerker, Graveur oder Kunsthändler – mit anderen Worten, ein Bildhauer von Götzen. Das gleiche Wort in Jesaja 40, 19-20 und Hosea 8, 4-6 beschreibt den Hersteller von Götzenbildern.

In mindestens 10 biblischen Verweisen wird der *grüne* Baum mit Götzendienst und falscher Anbetung in Verbindung gebracht (z. B. 1. Könige 14, 23). Da alle Bäume zumindest einen Teil des Jahres grün sind, bezieht sich die ausdrückliche Erwähnung von „grün“ auf Arten, die ihr Laub das ganze Jahr über behalten: Immergrüne.

Das in Jeremia 10, 3 verwendete Wort *Axt* bezieht sich speziell auf ein Schnitzwerkzeug. Gott verurteilt eindeutig den Gebrauch und die Dekoration eines immergrünen Baumes und drückt seinen Abscheu über den Ungehorsam des Menschen gegenüber dem zweiten Gebot (2. Mose 20, 4-6) aus. Gott sagt, dass diejenigen, die Seine Gebote missachten, zeigen, dass sie Ihn hassen. Gott verurteilt heidnische, weltliche Praktiken – einschließlich des Weihnachtsbaums.

Mehr Weihnachtsbräuche

Lange vor der Zeit Christi feierten die heidnischen Römer nach der Wintersonnenwende die *Brumalia* oder die Wiedergeburt der Sonne. Sie feierten dieses Fest mit denselben Bräuchen, die sie am Geburtstag ihrer Gottheit, dem Sonnengott, pflegten. Das war reiner Götzendienst.

Die Symbole der Brumalia-Feierlichkeiten standen für eine Vielzahl von heidnischem Aberglauben, der sich auf die Quelle des Lebens oder die Fruchtbarkeit bezog. Sie verwendeten einen kleinen Baum, der über Nacht aus einem alten, toten Baumstamm gewachsen sein sollte. Heute nennt man das Bäumchen Weihnachtsbaum, den Stamm nennt man „Yule“. Sie benutzten runde Kugeln und Eier, auf die sie Schlangen und andere Motive malten. Das war lange vor der Zeit von Lametta und Glas. Die vergoldeten Nüsse und Kugeln symbolisierten die Sonne und erinnerten die Heiden an das, was sie für die Quelle des Lebens hielten. Sie fertigten Kränze aus Stechpalmen an, weil sie eine der seltenen Pflanzen war, die selbst im verschneiten Norden mitten im Winter noch kleine runde Früchte trägt.

Sie benutzten die Mistel auch wegen eines heidnischen Aberglaubens, der sich auf ihre aphrodisierenden Eigenschaften bezog – ein Grund, warum die Menschen immer noch den heidnischen Aberglauben pflegen, sich unter dem Mistelzweig zu küssen.

„Woher kommt nun dieser Mistelbrauch?“, schrieb Herr Armstrong in seiner Broschüre über Weihnachten. „Bei den alten Heiden wurde die Mistel bei diesem Fest der Wintersonnenwende verwendet, weil sie wegen ihrer angeblichen wundersamen Heilkraft der Sonne heilig galt. Der heidnische Brauch, sich unter dem Mistelzweig zu küssen, war ein früher Schritt in der Nacht des Feierns und der betrunkenen Ausschweifungen, mit denen man den Tod der ‚alten Sonne‘ und die Geburt der neuen zur Wintersonnenwende feierte. Die Mistel, die bei heidnischen Festen heilig ist, ist ein Parasit!“

„Stechpalmenbeeren galten auch als heilig für den Sonnengott. Der Weihnachtsbaum ist in Wirklichkeit der ‚Sonnenbaum‘. ‚Yule‘ bedeutet ‚Rad‘, ein heidnisches Symbol für die Sonne. Dennoch sprechen bekennende Christen heute von der ‚heiligen Weihnachtszeit‘!“

„Die Weihnachtsbräuche sind Entwicklungen aus Zeiten, die lange vor der christlichen Zeitrechnung liegen – Abbilder aus jahreszeitlichen, heidnischen, religiösen und nationalen Praktiken, die mit Legenden und Traditionen umwoben sind“ (Enzyklopädie Britannica, 15. Ausgabe). Dieses und andere maßgebliche Nachschlagewerke bestätigen, dass viele

Dekorationen wie der Stechpalmenkranz, der Mistelzweig und der Weihnachtsbaumstamm Relikte aus vorchristlicher Zeit sind!

Während der Zeit des Römischen Reiches, Hunderte von Jahren bevor das „Christentum“ in den Mittelpunkt der westlichen Kultur eintrat, wurden heidnische Feste gefeiert. Die *Enzyklopädie Britannica* erklärt: „In der römischen Welt waren die Saturnalien (17.-23. Dezember) eine Zeit der Fröhlichkeit und des Austauschs von Geschenken. Der 25. Dezember galt auch als das Geburtsdatum des iranischen Mysteriengottes Mithra, der Sonne der Gerechtigkeit. Am römischen Neujahrstag (1. Januar) wurden die Häuser mit Grünzeug und Lichtern geschmückt und Geschenke an Kinder und Arme verteilt. Als die germanischen Stämme nach Gallien, Britannien und Mitteleuropa vordrangen, kamen die deutschen und keltischen Weihnachtsbräuche hinzu. Essen und gute Gemeinschaft, der Weihnachtsschein und der Weihnachtskuchen, Grünzeug und Tannenbäume, Geschenke und Grüße – all das waren verschiedene Aspekte dieser festlichen Jahreszeit.“

Ist es ein Zufall, dass diese Bräuche bis heute so eng mit Weihnachten verbunden sind?

Wenn wir uns in der Weihnachtszeit umschauen, werden wir Zeuge moderner Versionen von Bräuchen, die Jahrhunderte vor Christi Geburt entstanden sind. Das Christentum hat diese Bräuche übernommen, ohne dass es dafür eine biblische Anleitung gab. Erst über 300 Jahre nach Christi Tod überzeugten die heidnischen Römer die religiösen Autoritäten, ihr Saturnalienfest zu akzeptieren und ihm den Namen Christi aufzudrücken.

Jeder der heidnischen Bräuche, die heute das Mainstream-Christentum verunreinigen, entstand aus einer bewussten Rebellion gegen den Schöpfergott, dasselbe Wesen, das auf diese Erde kam, um uns mit der Wahrheit zu belehren und uns aus unserer Täuschung und unserer Sünde zu retten.

Haben die Heiligen Drei Könige keine Geschenke gemacht?

Aber was ist mit dem, was viele für die wichtigste Weihnachtstradition halten, nämlich das *Kauf*en und *Austauschen* von Geschenken? Zumindest steht *das* so in der Bibel – oder? Haben die Weisen bei Jesu Geburt nicht auch Geschenke verteilt?

Die Tatsachen zeigen, dass auch hier diejenigen, die Weihnachten feiern, einige Überraschungen vorfinden.

Bibliotheca Sacra, Band 12, bemerkt: „Der Austausch von Geschenken zwischen Freunden ist für Weihnachten und die Saturnalien gleichermaßen charakteristisch und *muss von den Christen von den Heiden übernommen worden sein*, wie die Ermahnung von Tertullian deutlich zeigt.“

„Tatsache ist, dass dieser Brauch, in der Weihnachtszeit mit Freunden und Verwandten Geschenke auszutauschen, *nicht eine einzige Spur von Christentum enthält*, so seltsam das auch erscheinen mag!“ Herr Armstrong schrieb. „Damit wird weder der Geburtstag Christi gefeiert, noch wird Er oder Er Selbst geehrt! Stellen Sie sich vor, jemand, den Sie lieben, hat Geburtstag. Sie möchten diese Person an ihrem Geburtstag ehren. Würden Sie großzügig Geschenke für *alle anderen* kaufen, Geschenke mit all Ihren *anderen* Freunden und Lieben austauschen, aber jedes Geschenk für denjenigen, dessen Geburtstag Sie ehren, völlig ignorieren? So gesehen ist das doch ziemlich absurd, oder?“ (a.a.O.).

Als die Weisen in Matthäus 2, 1-11 Christus Geschenke überreichten, folgten sie einem alten östlichen Brauch, *einem König Geschenke zu überreichen*, wenn sie in seine Gegenwart kamen. Sie beschenkten sich nicht gegenseitig, wie es heute viele tun, sondern Ihn (Vers 11). Sie überreichten die Geschenke auch nicht an dem Tag, an dem Er geboren wurde, denn die Weisen brauchten mehrere Tage oder sogar Wochen, um Ihn zu erreichen.

Im Kommentar von Adam Clarke heißt es zu Vers 11: „Die Menschen im Osten nähern sich Königen und großen Persönlichkeiten nie ohne ein Geschenk in der Hand. Dieser Brauch wird im Alten Testament oft erwähnt und ist im Osten immer noch üblich ...“

Sogar der Weihnachtsmann

Jeder, der alt genug ist, dass seine Eltern aufhören, ihm etwas vorzumachen, weiß, dass der Weihnachtsmann ein Mythos ist. Aber wussten Sie, dass auch er seinen Ursprung im Heidentum hat?

„Nikolaus, Bischof von Myra, ein von den Griechen und Lateinern am 6. Dezember verehrter Heiliger ... Eine Legende über seine heimliche Verleihung von Mitgift an die drei Töchter eines verarmten Bürgers ... soll den alten Brauch der heimlichen Bescherung am Nikolausabend hervorgebracht haben, der später auf den Weihnachtstag übertragen wurde. Daher die Assoziation von Weihnachten mit dem Weihnachtsmann ...“ (*Encyclopedie Britannica*, 11. Ausgabe).

Eltern arbeiten das ganze Jahr über daran, ihren Kindern beizubringen, nicht zu lügen, doch wenn Weihnachten vor der Tür steht, erzählen sie selbst die „Weihnachtsmann“-Lüge. Einem kleinen Kind wird beigebracht, an einen Mann zu glauben, der an Heiligabend herumgeht und jedem Geschenke bringt, aber niemand sieht ihn jemals. Dem Kind wird beigebracht, dass der Weihnachtsmann alles über das Kind weiß und dass es sich besser benimmt, sonst bekommt es kein Geschenk. Wenn das Kind dann älter wird, erfährt es, dass es in Wirklichkeit gar keinen Weihnachtsmann gibt.

Bedenken Sie das! Was *nützt* es, unseren Kindern diese falsche Idee beizubringen und sie zu desillusionieren? Diese bizarre Tradition könnte tatsächlich das Fundament ihres Glaubens an den sehr realen, lebendigen Gott beschädigen!

Aber alle anderen tun es auch

Weihnachten ist ein heidnisches Fest. Das ist eine absolute Tatsache. Wenn Sie nur an der Oberfläche einer der Traditionen kratzen, die mit Weihnachten verbunden sind, stoßen Sie sofort auf einige ziemlich groteske, entschieden *unchristliche* Fakten. Manche Menschen nehmen daran Anstoß, wenn sie darauf hingewiesen werden, aber Gott befiehlt Seiner treuen Kirche, solche Dinge zu verkünden (Jesaja 58, 1).

Doch selbst viele, die diese heidnischen Ursprünge kennen, sind schnell dabei zu reagieren: *Ich bete keinen heidnischen Sonnengott an! Ich nutze diese Traditionen, um die Geburt von Jesus Christus zu ehren.* Weihnachten ist christlich, wenn Sie es christlich machen, argumentieren viele. Alle anderen machen es sowieso, warum sollten wir *nicht* mitfeiern?

Wie antwortet Gott auf solche Überlegungen? Abgesehen von der Tatsache, dass Gott Weihnachten nicht befiehlt, abgesehen von der Tatsache, dass Christus nicht am 25. Dezember geboren wurde und dass seine Bräuche im Heidentum verwurzelt sind, ist es dann wichtig, ob wir Weihnachten aus den „richtigen“ Gründen feiern?

Nur wenige, so scheint es, machen sich Gedanken darüber, was Gott über diese von Menschen erdachten Traditionen denkt.

Hat Gott nicht das Recht, uns zu sagen, *wie* Er angebetet werden möchte und *wie nicht*?

In der ganzen Bibel offenbart Gott deutlich, dass Er eitle Anbetung nicht akzeptiert, *selbst wenn sie zu Seiner Ehre geschieht!*

Können Sie heidnische Bräuche einhalten, um Jesus Christus zu ehren? Hier ist die offene Antwort Gottes: „[S]o hüte dich, dass du dich nicht verführen lässt [den Heiden und ihren Bräuchen], es ihnen nachzutun, nachdem sie vertilgt sind vor dir, und dass du nicht fragst nach ihren Göttern und sprichst: Wie haben diese Völker ihren Göttern gedient? Ebenso will auch ich es tun! Do sollst du dem Herrn, deinem Gott, nicht dienen; denn sie haben ihren Göttern alles getan, was dem Herrn ein Gräuel ist und was er hasst ...“ (5. Mose 12, 30-31). Beachten Sie, dass Gott nicht nur verbietet, anderen Göttern zu dienen, sondern auch zu *versuchen, den wahren Gott zu ehren, indem er die gleichen Gebräuche der Anbetung wie die Menschen in der Welt befolgt.*

„Vergeblich dienen sie mir“, sagte Jesus, „weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote.“ Ihr verlässt Gottes Gebot und haltet an der Überlieferung der Menschen fest ...“ (Markus 7, 7-8).

Gott will nicht, dass die Menschen ihre *eigenen Wege erfinden*, um Ihn anzubeten!

Jesus sagte in Johannes 4, 24, dass wahre Anbeter Gottes Ihm im Geist und in der Wahrheit gehorchen – das heißt, gemäß der Wahrheit von Gottes Wort (Johannes 17, 17).

Christus wurde nicht am 25. Dezember oder auch nur in der Nähe davon geboren! Die Bibel schreibt nirgendwo vor, den Geburtstag Christi zu feiern. Die neutestamentliche Kirche hat ihn nie gefeiert. Es gibt keine Aufzeichnungen darüber, dass Jesus Christus oder Seine Apostel einen Baum fällten, um ihn mit Schmuck zu schmücken. Weihnachten ist eine unbiblische Tradition, die von menschlicher Vernunft geschaffen wurde. Sie hat ihre Wurzeln im Heidentum und ist durch die Gebote Gottes ausdrücklich verboten. Und doch, wie Herr Armstrong in *Die Wahrheit über Weihnachten* erklärt, „[M]ehrere Menschen nehmen dieses Gebot Gottes heute leichtfertig oder als völlig ungültig hin und folgen den Traditionen der Menschen, wenn sie Weihnachten feiern.“

Viele wissen, dass Weihnachten heidnisch ist, weigern sich aber trotzdem, es aufzugeben. Einige werden antworten, dass es den Kindern so viel bedeutet und dass es die Familien zusammenbringt. Tut es das wirklich? Haben Lügen, Betrug und Heidentum jemals so etwas bewirkt? Andere werden sagen: *Aber ich bete den Weihnachtsbaum nicht an. Für mich ist er kein Götze.* Gott sagt nie, dass Götzen nur geschnitzte Bilder sind, zu denen unwissende religiöse Wilde beten. „Wisst ihr nicht? Wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und dem gehorcht ihr ...“ (Römer 6, 16).

Wenn Sie sehen, wie Gott Weihnachten verurteilt, und es trotzdem weiter feiern, dann ist das Objekt Ihrer Hingabe Weihnachten und nicht Gott. Für viele Menschen ist Weihnachten ein solches Trugbild.

Fragen Sie sich: „Was ist die *Quelle* meiner Religion?“ Religion ist der Gehorsam, der Dienst und die Verehrung, die man dem Objekt seiner Verehrung erweist – ein System des Glaubens und der Hingabe an eine übergeordnete Autorität – das Bekenntnis, die Praxis und die Einhaltung aller Überzeugungen und Praktiken, die von dieser übergeordneten Autorität verlangt werden.

Ein Grund dafür, dass Weihnachten heute so beliebt ist, ist dass Gottes Gesetz es verbietet, diesen Brauch zu befolgen – und der Geist des Menschen ist, wie es in Römer 8, 7 heißt, dem Gesetz Gottes feindlich gesinnt! Wie Herr Armstrong es zu sagen pflegte: Wenn Gottes Gesetz *uns* tatsächlich *befehlen würde*, Weihnachten zu feiern, würden es viel weniger Menschen tun!

Ein weiterer Grund für die Beliebtheit von Weihnachten ist einfach, dass alle anderen es zu tun scheinen. Es liegt in der menschlichen Natur, mit der Masse mitzugehen – populäre Bräuche blind zu akzeptieren, ohne sich jemals zu fragen, warum.

Die landläufige Meinung sollte Menschen, die die Wahrheit kennen, nicht davon abhalten, sich von einer heidnischen Festsaison abzuwenden. Jesus sagte, dass es Zeiten geben würde, in denen wir die Wünsche unserer Familie und Freunde

aufgeben müssten, um Ihm nachzufolgen, wenn wir Seine Jünger sein wollten (Lukas 14, 26-27).

Ein weiterer Grund für die allgemeine Akzeptanz dieses heidnischen Brauchs in der westlichen Welt: Satan hafalsche Prediger und betrügerische Arbeiter eingesetzt, um diese Welt für die schlichte und einfache Wahrheit dessen, was die Bibel tatsächlich sagt, blind zu machen (siehe 2. Korinther 4, 4; 11, 13 und Offenbarung 12, 9).

Eine positive Alternative

Gott verurteilt keine Dinge ohne Grund. Tausende von Jahren lang war dieses Fest mit vielen schrecklichen Taten verbunden, darunter auch Kinderopfer. Gott lebte und war Zeuge dieser Dinge. Er möchte nicht, dass Sein Name damit in Verbindung gebracht wird.

Heutzutage ist der Geist von Weihnachten der des Nehmens. Niemand fragt: „Was haben Sie dieses Jahr zu Weihnachten geschenkt?“, sondern eher: „Was haben Sie bekommen?“ Gottes Weg ist im Gegensatz zu Satans Weg der des Gebens an andere. Diese Art zu leben bringt tatsächlich mehr Freude und Segen (Apostelgeschichte 20, 35).

Vor allem aber verdunkelt die Einhaltung heidnischer Feiertage wie Weihnachten etwas viel Schöneres: Gottes heilige Tage.

Das genaue Datum der Geburt Christi ist nicht bekannt. Wäre es wichtig gewesen, hätte Christus befohlen, es zu feiern – aber Er tat es nicht! In der Bibel finden wir keine Aufzeichnungen darüber, dass Er Selbst, Seine Apostel oder Seine Kirche jemals Seinen Geburtstag gefeiert haben. Aber Gott befiehlt uns, das Datum des *Todes* von Jesus Christus zu feiern (1. Korinther 11, 24-27) – nicht Seine Geburt. Das allein zeigt, dass Gott Jesus Christus ganz anders in den Mittelpunkt stellt als das moderne Christentum!

Haben Sie sich jemals gefragt, warum wir einen Tag vor allen anderen feiern, und das jedes Jahr? Die Weihnachtsleute haben die Idee nicht erfunden, ebenso wenig wie die alten Heiden, von denen einige moderne Feiertage abstammen. Gott ist derjenige, der besondere Tage geschaffen hat, um sie zu begehen: *heilige Tage*.

Gottes heilige Tage (nachzulesen in 3. Mose 23) sind rein, frei von Heidentum, Götzen Dienst, Menschenopfern, Materialismus, Falschheit und Kompromissen. Mehr noch, sie enthalten eine spektakuläre Wahrheit, die Weihnachten und andere heidnische Feiertage nicht enthalten – und nie enthalten haben! Die heiligen Tage Gottes zeigen seinen göttlichen Plan für die Menschheit auf. Sie zeigen, wie Gott die überwiegende Mehrheit der Menschen, lebende und tote, christliche und heidnische, erlösen wird, wie Er sie dazu bringen wird, ihre Sünden zu bereuen, ihnen durch Jesus Christus Vergebung zu gewähren und sie zu wahrer, reiner Religion, einer aufregenden und *ewigen* Zukunft zu führen. *Das ist ein Grund zum Feiern!*